

# Fesselnde Vergangenheit

Abo Sax und Claus Angerbauer begeistern in Gilching

Kultur / Service

Dienstag, 3. November 2009

ST/WT

Seite R 6 / Süddeutsche Zeitung Nr. 253

**Gilching** ■ Als „Joe Cocker von Weßling“ bezeichnete ihn Helge Dyk beim alljährlichen Auftritt seines Saxophon-Quartetts *Abo Sax* des Akademischen Blasorchesters München am Gilchinger Gymnasium. „Sax meets friends 09“ setzte auf Kontraste mit dem blinden Weßlinger Musiker und Gemeinderat Claus Angerbauer. Mit seiner kraftvollen, rauhen Stimme ließ Angerbauer die Zeiten des Blues, der Rock-Poeten, Singer-Songwriter oder engagiert berührender Pop-Balladen wieder auferstehen. Zwei Gitarren, die Bluesharp und ein Mikrofon – das genügte dem humorvollen Barden und Kabarettisten, starke Bühnenpräsenz zu entfalten und den Saal mit Begeisterung für seine Musik zu füllen.

Trotz des Kontrastprogramms blieb die Atmosphäre ohne Brüche, denn auch dem Saxophon-Quartett liegt es eher, in entspannt unterhaltender Manier zu musizieren. Das Repertoire diesmal also entsprechend beschwingt, mit weichem, substanzvollen Bigband-Sound oder straff rhythmisierten Jazz-, Broadway- und Pop-Klassikern durchaus nostalgisch angehaucht. Zumal der füllige Klang der Saxophone eine überaus Herz erwärmende Wirkung zu erzielen vermag. Andererseits haftet dem Spielduktus etwas Narratives an, das insbesondere in Stücken von George Gershwin wie „The man I love“, „Liza“ oder „Nice work if you can get it“ zu fesseln vermochte.

Packend swingen und rhythmisch mitreißen: Auch das sind große Stärken der Saxophonmusik. Und damit die Drive-Maschine unermüdlich antreibt, holte sich das Saxophon-Quartett den Tölzer Kontrabassisten Arnim Wittich zur Hilfe. Ob in nostalgischem Gesang etwa des „Uptown Waltz“ von Lennie Niehaus oder

mit pointierten Rhythmen wie in „Jive for five“ von Paul Nagle – der Puls tat seine Wirkung, zumal sich die vier Musiker aus den Reihen des Akademischen Blasorchesters München – neben Dyk (Tenor-) Petra Jercic (Sopran-), Matthias Stöblein (Alt-) und Matthias Noack (Baritonsaxophon) – insgesamt für straffe Tempi und satten Klang entschieden hatten.

Eine Überraschung hielt das Quartett in der Pause bereit. Ein Oktett mit Blechbläsern und Snare Drum stellte sich hier mit packender Verve und überragender Präzision vor. Die acht Blinden

## ANZEIGE

### Anzeigen-Beratung

Telefon 0 81 51 - 36 05 - 32, - 33  
Telefax 0 81 51 - 36 05 - 85

### Abo-Service

Online-Änderung  
einfach, schnell und sicher  
[www.sueddeutsche.de/abo](http://www.sueddeutsche.de/abo)  
Telefon 01805 - 455 900\*

**Starnberger SZ**  
**Würmtal SZ**

\*14 Cent/Min. a. d. Festnetz (abw. Mobilfunktarif mögl.)

Musiker München ([www.blinde-musiker.de](http://www.blinde-musiker.de)) aus Griechenland, Pakistan, Indien, Ungarn, dem Kosovo und aus Deutschland musizieren bereits seit 13 Jahren zusammen. Mit absolutem Gehör und einem verblüffenden Gedächtnis ausgestattet sorgt die Formation als Bläsergruppe, Blaskapelle, Big Band, Chor oder Blockflötenensemble immer wieder für Furore. Mit Evergreens wie „Hallo Dolly“ oder „Am Sonntag“ löste das Ensemble in Gilching Beifallsstürme aus. REINHARD PALMER



Beschwingte Bläser: Das Ensemble Abo Sax bei seinem Auftritt im Gilchinger Gymnasium. Foto: Fuchs

„SAX MEETS FRIENDS“

## Die musikalische Welt des Blues

VON EVELINE SILKENSTEDT

**Gilching** – Seit Jahren hieß es „Sax meets Brass“, wenn das Saxofonquartett ABO-Sax sich die Ehre gab und im Gilchinger Gymnasium den seltenen kammermusikalischen Klang seiner vier Saxofone präsentierte. Heuer war alles anders, denn die vier Holzbläser setzten am Samstagabend auf „Sax meets Friends 09“ und damit auf ein Kontrastprogramm vielfältiger Natur.

Zu den Freunden zählten der Weßlinger Gitarrist und Sänger Claus Angerbauer, Kontrabassist Armin Wittich und die Bläser der Blinden Musiker München. Und um den Unterschied zu unterstreichen, erschienen Petra Jercic am Sopran-, Mathias Stößlein am Alt-, Matthias Noack am Bariton- und Helge Dyk am Tenor-Saxofon diesmal ganz leger in Jeans und nicht im üblichen Schwarz-Weiß.

Trotzdem war Musik vom Feinsten angesagt, von der Kammermusik bis zum Swing, detailgenau und feinsinnig intoniert. „Pequeña Czarda“ hieß das Entrée, komponiert von dem Spanischen Musikpädagogen und Saxofonisten Pedro Iturralde – ein markantes Beispiel für den Übergang von der Klassik zur Moderne. Letztere zeigte sich ebenfalls in kontrastreicher Vielfalt: als beschwingte Filmmusik Korsakoffs in Form des „Song of India“ und Berlins legendärem „Puttin' on the Ritz“.

Später wurde aus dem Quartett ein Quintett, denn ohne Kontrabassist Armin

Wittichs Jazzgefühl hätte Gershwins „Love is here to stay“ nur halb so romantisch geklungen, und das Publikum hätte den musikalisch anspruchsvollen „Jive for five“ erst gar nicht gehört.

Claus Angerbauers musikalische Welt ist die des Blues, Rock und der Singer-Songwriter. Der blinde Musiker hatte viel zu erzählen mit seiner knarzig-rauen Stimme, deren Intensität und Energie

### Erinnerungen an Erkundungsreisen durch Amerika

so faszinieren kann: über die Liebe in „The One's for You“ und auch über George W. Bush und dessen „America first“-Politik, die Angerbauer den Protestsong „On my Way to Hollywood“ schreiben ließ. Kein bisschen Sentimentalität, aber die Erinnerung an Erkundungsreisen des damals noch Sehenden Harley-Davidson-Fahrers durch das Amerika der achtziger Jahre klang mit im Blues „City of New Orleans“.

Für die Mitglieder von Blinde Musiker München ist das Musik machen nicht nur die Befriedigung persönlicher Wünsche, sie verdienen damit auch ihren Unterhalt. Und das tun sie mit viel Verve und einem Musikprogramm, das von der Klassik bis zum Jazz reicht. Diesmal waren es „Hallo Dolly“ und „Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehen“, mit denen sie ihre Zuhörer in der Aula des Gilchinger Gymnasiums zu begeistertem Applaus animierten.